

Mehr Wirtschaft in Schulen: Die Leser des WirtschaftsBlatts diskutieren weiter

# „Lehrplan muss angepasst werden“

**Lebenslange Weiterbildung, überholte Lehrpläne und ein Plädoyer für engagierte Lehrer: Aspekte der Auseinandersetzung mit dem Thema Schule und Wirtschaft.**

**W**ir leben in einer ausgewogenen Wechselbeziehung zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Diese beiden Pole brauchen sich gegenseitig, auch wenn man oft den Überhang des einen zu spüren vermeint. Dazu kommt, dass Produktionsorte durch die Hilfestellung von Telekommunikation immer unwichtiger werden. Beide Regeln gelten für die



Wirtschaft, aber auch für Universitäten und Ausbildungsstätten. Ausbildung ist einem noch stärkeren Wandel unterworfen als die Wirtschaft. Ausbildung war bis dato eine Angelegenheit des Staates und war für einen bestimmten Lebensabschnitt vorgesehen.

Nach Abschluss dieses Lebensstils trat man in den nächsten, in die Berufswelt, ein.

Alles Dinge, die sich ändern. Mobilität durch Globalisierung. Im Laufe eines Lebens muss man zunehmend mehrere Berufe ausüben, was laufender Schulung

und Weiterbildung bedarf.

Dazu kommt noch, dass der Wert der Wirtschaft, eines Unternehmens, einer Organisation zunehmend am Stand der Ausbildungsniveaus der Einwohner und Mitarbeiter gemessen wird. Zwar wird steuerrechtlich der Wert eines Unternehmens an den Investitionen in Möbeln, Maschinen und Bauwerken gemessen, für Dienstleistungsunternehmen neuerer Generation, wie etwa einem Softwarehaus, sagen diese Zahlen wenig über die Konkurrenzfähigkeit und den Firmenwert aus. Gemessen muss

te der Wert des Wissens Mitarbeiter werden.

Neue Institutionen sind notwendig. Die Donau-Universität in Krems ist so eine neue Einrichtung. Sie ist ständig für die laufende verpflichtende Weiterbildung Akademikern.

Bildung ist eine Ware, muss marktgerecht sein. Bildungssysteme müssen Veränderungen im Markt eingehen.

Prof. Dr. Johann Günter  
Donau-Universität Krems  
j.guenther@donau-uni.a